Safety First

Das E-Magazin des IVPS



IVPS
Interessenverbund Persönliche Schutzausrüstung e.V.

#06/2026

INHALT

Editorial

Seite 3



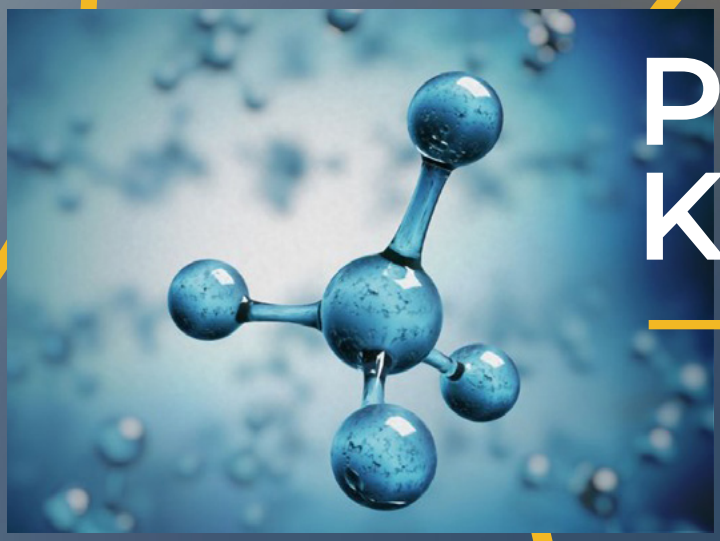
Product News

Seite 4–6



Portrait

Seite 7–9



PSA Kompakt

Seite 10

Wissenswertes

Seite 11

Unsere Mitglieder

Seite 12

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir auf das laufende Jahr 2026 blicken, so lässt sich nicht verschweigen, dass wir vor einigen Herausforderungen stehen: Zurückhaltende Investitionen und unsichere wirtschaftliche Rahmenbedingungen verlangen den Unternehmen einiges ab. Doch nach wie vor gibt es da auch die positive Botschaft zu vermelden, dass unsere PSA-Branche grundsätzlich gut aufgestellt und der Blick in die Zukunft auch wohlwollend und vor allem voller Motivation und Innovationskraft ist, was sehr wichtige Faktoren für unsere unternehmerische Resilienz sind.

Der IVPS unterstützt seine Mitglieder dabei mit konkreten Informationen und verlässlicher Orientierung. Auf Grundlage öffentlich zugänglicher statistischer Daten entwickeln wir aktuell eine eigene Statistik exklusiv für unsere Mitglieder, die in Form eines Dashboards Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung verschiedener PSA-Segmente ermöglicht. So werden Veränderungen früher sichtbar und Entscheidungen auf eine breitere Grundlage gestellt.

Gleichzeitig bleibt unsere verbandspolitische Arbeit wichtiger denn je. PFAS-Beschränkungen, die Ökodesign-Verordnung und die Verpackungsverordnung stellen die Unternehmen vor komplexe Anforderungen. Wir beobachten die Entwicklungen, bringen die Interessen der Branche ein und zeigen auf, was die Vorgaben für Hersteller und ihre Produkte bedeuten. Gerade wenn sich Regelwerke überlagern, braucht es eine starke gemeinsame Stimme und praktische Orientierung.

Auch das aktuelle Safety First Magazin bietet wieder vielfältige Einblicke. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen unser Porträt des Traditionsunternehmens Dräger. Das Interview zeigt, wie sich Erfahrung, Verantwortung und technologische Entwicklung verbinden – und wie Sicherheit immer wieder neu gedacht werden muss.

Gute Schutzausrüstung hilft, Risiken beherrschbar zu machen. Für unsere Branche gilt etwas ganz Ähnliches: Verlässliche Informationen, klare Orientierung und gemeinsames Handeln sind der beste Schutz, wenn die Zeiten unübersichtlich werden. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße



Ihr Martin Leusmann
Vorsitzender des IVPS e.V.



Product News



Tradition trifft Innovation im Brandeinsatz

Mit dem neuen GALLET® F1® führt MSA seine bewährte Feuerwehrhelm-Tradition in die Zukunft. Gemeinsam mit Feuerwehren entwickelt, vereint der Helm optimierte Sicherheit, hohen Tragekomfort und modulare Vielseitigkeit. So ist er auf die steigenden Anforderungen moderner Brandeinsätze eingestellt.



Schutz, auf den man sich verlassen kann

Ob in Industrie, Handwerk oder Logistik: Die Einmalhandschuhe WORK SensaTril von SSV-Kroschke überzeugen durch hohen Tragekomfort und robustes Nitrilmaterial. Sie bieten zuverlässigen Schutz vor Chemikalien, mechanischen Risiken, Öl und Verschmutzungen und eignen sich auch für den Umgang mit Lebensmitteln.



Maximaler Schutz. Volle Konzentration.

Der Dräger CPS 7900 Titanium Edition bietet höchsten Schutz bei anspruchsvollen Einsätzen. Das vollständig zugelassene und optimal aufeinander abgestimmte Schutzsystem – von der Luftquelle bis zur Maske – vereint innovative Technik mit hoher Ergonomie. So können sich Einsatzkräfte auch unter extremen Bedingungen auf das Wesentliche konzentrieren.



Augenschutz, der weiterdenkt

Das uvex hypervision System verbindet hohen Tragekomfort mit flexiblem Augen- und Gesichtsschutz. Die Vollsichtbrille bietet ein großes Sichtfeld, eine adaptive Passform und beschlagfreie, kratzfeste Scheiben. Ein optionaler Gesichtsschutz erweitert den Einsatzbereich. Auch die Kombination mit Helm, Atem- oder Gehörschutz ist möglich.



Hautschutz, der keine Spannung aufkommen lässt

Die Schutzcreme Sineprint von Peter Greven Physioderm (PGP) verbindet wirksamen Hautschutz mit den besonderen Anforderungen von ESD-Arbeitsplätzen. Sie schützt und pflegt die Haut, ohne die erforderliche elektrostatische Ableitfähigkeit zu beeinträchtigen. Die ESD-Eignung wurde von einem unabhängigen Forschungsinstitut bestätigt.



Sicher atmen. Leben retten.

Ob im Bergbau, Tunnelbau oder in der Industrie: DEZEGA Atemschutzgeräte von BartelsRieger bieten zuverlässigen Schutz bei Rauch, giftigen Gasen und Sauerstoffmangel – unabhängig von der Umgebungsluft. Die Lösungen eignen sich zur Selbstrettung und für professionelle Rettungseinsätze. BartelsRieger übernimmt den Vertrieb in Deutschland und Europa und bietet umfassende technische Betreuung.



Sicherheit, die sich gut anfühlt.

Der Sicherheitsschuh „Terry XXFit Boa®“ von ELTEN vereint zuverlässigen Schutz mit hohem Tragekomfort. Drei Passformweiten sorgen für optimalen Sitz, während die Infinergy®-Dämpfung von BASF jeden Schritt angenehm abfedert. Das Boa® Fit System ermöglicht eine schnelle, präzise Anpassung. Ideal für lange Arbeitstage in Industrie, Handwerk und Logistik.



Wenn jeder Atemzug zählt

Der CBRN-Überdruck-Atemschutzanzug CHEMMAX 3 PRO von PM Atemschutz bietet zuverlässigen Schutz bei hochgefährlichen Einsätzen. Seine mehrlagige Hochbarrierefolie schützt vor Chemikalien, Aerosolen und biologischen Gefahren. Panorama- und Dachvisier ermöglichen gute Sicht und Bewegungsfreiheit, während die flexible Luftversorgung (e-breathe e-Flow) unterschiedliche Einsatzanforderungen erfüllt.



Nachhaltigkeit auf sicherem Kurs

Mit der überarbeiteten NEWTON-Auffanggurtreihe verbindet PETZL bewährte Sicherheit mit ressourcenschonendem Design. Die leichten Industriegurte bestehen teilweise aus recycelten Textilien – beim NEWTON FAST sind es 78 % des Gewebes. Dabei bleiben die Gurte ergonomisch, komfortabel und einfach anzulegen.

Wenn Technik Verantwortung übernimmt

Ein Gespräch über Sicherheit, Vertrauen und Innovation

Dräger steht seit mehr als 135 Jahren für „Technik für das Leben“ und entwickelt Lösungen, die Menschen weltweit schützen. Für unser diesjähriges Unternehmensportrait haben wir Stefan Denker, Head of Marketing Safety Industries, zum Online-Interview getroffen. Auch wenn das Redaktionsteam in diesem Jahr leider nicht persönlich vor Ort war, konnten wir in dem sympathischen und offenen Gespräch einen spannenden und lebendigen Einblick in die Geschichte des Lübecker Familienunternehmens gewinnen.

Dräger entwickelt „Technik für das Leben“. Wie gelingt es dem Unternehmen, diesen Anspruch in einer Zeit rasanter technologischer Entwicklungen immer wieder neu mit Leben zu füllen?

„Technik für das Leben“ ist für uns weit mehr als ein Leitspruch. Wir entwickeln aus den Bedürfnissen unserer Kunden Lösungen, die Menschen besser schützen und ihre Arbeit sicherer machen. Sensorik, Digitalisierung und Datenanalyse bieten dabei viele Möglichkeiten, dürfen aber kein Selbstzweck sein. Entscheidend ist, welche Technologie in der konkreten Anwendung tatsächlich einen Mehrwert schafft. Über unsere weltweite Vertriebs- und Serviceorganisation fließen die Erfahrungen unserer Kunden direkt in unsere Produkte und Lösungen ein. Ein Beispiel ist der Atemschutz für Grubenwehren, den Dräger seit rund 120 Jahren weiterentwickelt. In den USA werden Grubenwehrleute bis heute sogar als „Drägermen“ bezeichnet – ein besonderer Beleg für die lange Verbindung unserer Technik mit dem Schutz von Menschen.



Der Unternehmensstandort Lübeck ist der größte in Deutschland. Hier arbeitet in fünfter Generation der Chef Stefan Dräger. Macht es einen Unterschied, in einem Familienunternehmen zu arbeiten? Und wie ist die Verbindung der einzelnen Standorte untereinander?

Ich arbeite seit fast 36 Jahren bei Dräger und habe den Charakter des Familienunternehmens immer deutlich gespürt. Entscheidungen werden langfristig und nachhaltig getroffen – mit dem Anspruch, Dräger gut aufgestellt an die nächste Generation zu übergeben und dabei Kunden sowie Mitarbeitende im Blick zu behalten. Unsere Standorte verbindet der gemeinsame Sinn unserer Arbeit: Wir schützen Menschen und bewahren sie vor Schaden. Zugleich fließen regionale Erfahrungen in die Produktentwicklung ein. Viele Mitarbeitende aus aller Welt lernen während ihrer Einarbeitung in Lübeck die Herkunft, Werte und das Selbstverständnis des Unternehmens kennen, Denn bei aller regionalen Vielfalt sind und bleiben wir im Kern ein Lübecker Familienunternehmen.

Dräger ist in zahlreichen Branchen aktiv – von der Industrie über Feuerwehren und Rettungsdienste bis hin zur Verteidigung. Welche dieser Anwendungsbereiche entwickelt sich derzeit besonders dynamisch und warum?

Die Dynamik unterscheidet sich stark nach Region und Anwendungsbereich. Während sich die Industrie in Deutschland derzeit eher verhalten entwickelt, wächst der Bedarf an Arbeits- und Gesundheitsschutz weltweit deutlich. In Regionen, in denen bislang vor allem Basisanforderungen galten, steigen die Ansprüche an Sicherheit und Prävention. In der Sicherheitstechnik konnten wir unseren Auftragseingang im ersten Halbjahr 2026 weltweit um rund neun Prozent steigern. Besonders gefragt sind neben Atemschutz- und Personenschutzprodukten Lösungen der Gasmesstechnik zur frühzeitigen Gefahrenerkennung. Auch unser Servicegeschäft wächst – von der Gerätewartung bis zur Bereitstellung von Sicherheitspersonal. Eine besonders starke Entwicklung sehen wir derzeit insbesondere im Bereich Sicherheit und Verteidigung. Hier wollen wir unseren Umsatz gegenüber 2025 bis zum Jahr 2028 verdreifachen.

Dräger entwickelt Sicherheitstechnik für Anwender auf der ganzen Welt. Wie bringen Sie globale Qualitätsstandards mit den sehr unterschiedlichen Anforderungen regionaler Märkte und Einsatzbedingungen in Einklang?

Grundlage ist der enge Austausch mit unseren Kunden über unsere weltweite Vertriebs- und Serviceorganisation. So erkennen wir regionale Besonderheiten, während sich die grundlegenden Standards international zunehmend annähern. Für Dräger sind bestimmte Qualitätsstandards nicht verhandelbar – unabhängig vom Markt oder Preis. Gemeinsam mit den Anwendern prüfen wir, was für Schutz und sichere Handhabung entscheidend ist und welche Zusatzfunktionen wie Reinigung, Geräteverwaltung oder Service wir verbessern. So entsteht ein differenziertes Portfolio für verschiedene Märkte, das stets unserem hohen Qualitätsanspruch entspricht.



Stefan Denker,
Head of Marketing
Safety Industries

Die Anforderungen an Persönliche Schutzausrüstung entwickeln sich kontinuierlich weiter. Welche Veränderungen beobachten Sie derzeit bei Ihren Kunden und wo liegen die Herausforderungen?

Tragekomfort, Ergonomie und eine einfache Handhabung bleiben zentrale Anforderungen an PSA. Gleichzeitig verändern sich Arbeitskulturen und individuelle Bedürfnisse. Ein Beispiel hierfür ist beim Mann der Trend zum Bart und die inzwischen vielen Bartträger, für die klassische Atemschutzmasken häufig ungeeignet sind. Deshalb haben wir unser Gebläseatemschutz Portfolio mit Hauben und Helmen ausgebaut, die durch Überdruck ein angemessenes Schutzniveau bieten. Auch die digitale Geräteverwaltung gewinnt an Bedeutung: RFID-Chips, Softwarelösungen und vernetzte Prüfgeräte dokumentieren Rückgabe, Reinigung, Prüfung und Wartung von Sicherheitsausrüstung. Die Herausforderung besteht darin, Schutzwirkung, Nutzerfreundlichkeit und wirtschaftliche Prozesse zu verbinden.

Dräger arbeitet eng mit Anwendern, Forschungseinrichtungen und Branchenpartnern, unter anderem dem IVPS, zusammen. Welche Bedeutung haben solche Kooperationen und Partnerschaften für das Unternehmen?

Verbände wie der IVPS ermöglichen den Austausch zwischen Herstellern, Anwendern, Behörden und weiteren Beteiligten. Gemeinsam können wir Positionen zu regulatorischen Bestrebungen, Vorgaben oder Themen wie PFAS bündeln und gegenüber Politik und EU-Kommission vertreten. Zudem bringen wir unsere Expertise in Normungsgremien und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen ein. So erkennen wir Entwicklungen frühzeitig und gestalten langfristig tragfähige Lösungen.

Europäische Hersteller stehen zunehmend im Wettbewerb mit internationalen Anbietern. Welche Faktoren sind aus Ihrer Sicht entscheidend, damit Qualitätsprodukte „Made in Europe“ auch künftig erfolgreich bleiben?

Entscheidend sind Qualität, Verlässlichkeit und Innovationskraft. Bei Sicherheitstechnik darf nicht allein der Anschaffungspreis zählen – die Produkte müssen im entscheidenden Moment funktionieren. Europa bietet mit Normung und Marktüberwachung verlässliche Sicherheitsstandards. Hinzu kommen Kundennähe, Beratung und Service während des gesamten Produktlebenszyklus. Dadurch kann ein zunächst teureres Produkt langfristig die wirtschaftlichere Lösung sein. Europäische Hersteller bleiben erfolgreich, wenn sie flexibel auf neue Bedürfnisse reagieren und den Mehrwert ihrer Qualität deutlich machen.

Künstliche Intelligenz hält in immer mehr industrielle Prozesse Einzug. Wo sehen Sie konkrete Einsatzmöglichkeiten von KI im Bereich Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik?

Bei Künstlicher Intelligenz muss der Nutzen für die Sicherheit der Menschen im Vordergrund stehen. Sie kann Messdaten aus Gaswarngeräten auswerten, Muster erkennen und frühzeitig auf kritische Entwicklungen wie schleichende Leckagen hinweisen. Auch bei der Wartung von Sicherheitsausrüstung bietet sie Potenzial. Unser „digitaler Sicherungsposten“ Dräger Inara kann mithilfe von Kameras und einem Operator mehrere kritische Arbeitsplätze überwachen, Notlagen erkennen und rechtzeitig eine Rettungskette anstoßen. Die Verantwortung bleibt beim Menschen – KI unterstützt ihn dabei, schneller und fundierter zu handeln.

Vertrauen bildet das Fundament des WeLEAD-Modells. Was bedeutet Vertrauen für Sie persönlich in der Zusammenarbeit mit Ihren Teams und Partnern?

Vertrauen bedeutet für mich, Aufgaben und Verantwortung übergeben zu können. Es gibt ein gemeinsames Ziel und eine Deadline– und dann verlasse ich mich auf die Umsetzung. Führung heißt nicht, ständig zu kontrollieren. Gerade weil Teams nicht jeden Tag gemeinsam im Büro sitzen, ist Vertrauen unverzichtbar. Dazu gehört ebenso, dass Mitarbeitende oder Partner offen auf mich zukommen, wenn Schwierigkeiten entstehen, und wir gemeinsam einen neuen Weg finden. Wenn ich weiß, dass ich ein gutes Team und verlässliche Partner an meiner Seite habe, entsteht Freiraum: für eigenverantwortliches Arbeiten, neue Ideen und andere wichtige Aufgaben. Diese Form der Zusammenarbeit macht nicht nur erfolgreicher, sondern auch deutlich mehr Freude.

PSA Kompakt

PFAS-Beschränkung

Was kommt auf die PSA-Industrie zu?



PFAS stehen insbesondere wegen ihrer hohen Persistenz im Fokus der europäischen Chemikalienpolitik. In PSA übernehmen sie wichtige Funktionen. Die geplante umfassende Beschränkung aller PFAS erfasst auch Fluorpolymere wie PTFE. Welche Ausnahmen künftig für PSA gelten, ist noch offen.

Wo werden PFAS in PSA eingesetzt?

Fluorcarbon-Ausrüstungen können Bekleidung wasser-, öl-, chemikalien- und schmutzabweisende Eigenschaften verleihen, beispielsweise in Feuerwehr- und Chemikalienschutzbekleidung. Aber unter anderem auch Warnschutzkleidung, Flammschutzkleidung, Schnittschutzhosen und beschusshemmende Westen können PFAS enthalten. Fluorpolymere wie PTFE können zudem in Schutzmembranen, Filtermaterialien sowie Dichtungen und weiteren Bauteilen eingesetzt werden. Ein gleichwertiger Ersatz ist nicht überall verfügbar.

Was gilt bereits?

PFOA, ihre Salze und PFOA-verwandte Verbindungen („C8-Chemie“) sind seit 2020 nach der POP-Verordnung verboten. Die Übergangsfrist für bestimmte Schutztextilien endete 2023. Seit 2023 sind zudem C9–C14-PFCAs, ihre Salze und C9–C14-PFCA-verwandte Stoffe nach Eintrag 68 Anhang XVII REACH beschränkt. Es gelten sehr niedrige Grenzwerte.

Seit dem 10. Oktober 2026 beschränkt Eintrag 79 Anhang XVII REACH zudem PFHxA, ihre Salze und PFHxA-verwandte Stoffe („C6-Chemie“) unter anderem in Kleidung und damit in Bezug stehendem Zubehör sowie Schuhwaren und Gemischen für die breite Öffentlichkeit als auch in kosmetischen Mitteln; ab dem 10. Oktober 2027 auch in sonstigen Textilien, Leder, Pelzen und Häuten für die breite Öffentlichkeit. Ausgenommen sind PSA der Kategorie III Buchstaben a, c–f, h und l nach Anhang I der PSA-Verordnung. Schutzkleidung für Militär, Polizei und Rettungskräfte oder ausschließlich für den gewerblichen oder industriellen Gebrauch liegen grundsätzlich außerhalb dieses Anwendungsbereichs. Dies bestätigt ein Leitfaden der Kommission.

Was ist künftig geplant?

Mit der Delegierten Verordnung (EU) 2026/1972 wurde ein POP-Verbot für C9–C21-PFCAs, ihren Salzen und C9–C21-PFCA-verwandten Verbindungen eingeführt. Es gilt ab dem 16. Dezember 2026. Die Streichung des Eintrags 68 Anhang XVII REACH ist geplant.

Die umfassende Beschränkung aller PFAS wird noch bewertet: Der Ausschuss für Risikobewertung (RAC) hat im März 2026 seine Stellungnahme verabschiedet. Die abschließende Bewertung des Ausschusses für sozioökonomische Analyse (SEAC) wird bis Ende 2026 erwartet. Danach entscheidet die Kommission mit den Mitgliedsstaaten über die genauen künftigen Vorschriften. Umfang und Dauer möglicher PSA-Ausnahmen stehen noch nicht fest. Eine pauschale Ausnahme für sämtliche PSA für 13,5 Jahre nach Inkrafttreten, wie ursprünglich im Anhang XV-Dossier vorgeschlagen, ist nicht gesichert. SEAC empfiehlt im Entwurf seiner Stellungnahme von März 2026 lediglich für PSA der Kategorie III a und c eine Ausnahme, merkt aber an, dass die Datenlage unzureichend ist und ggf. weitere PSA innerhalb der Kategorie III ausgenommen werden sollten.

Was bedeutet das für Hersteller?

Hersteller sollten PFAS in allen Komponenten erfassen, Alternativen prüfen und unbeabsichtigte produktionsbedingte Kontaminationen beseitigen. Die Prüfnorm EN 17681-1:2025 berücksichtigt durch alkalische Hydrolyse freigesetzte PFAS, wodurch auch unbeabsichtigte Spurenverunreinigungen besser erfasst werden.

Dr. David Biskup
Referent Schadstoffmanagement & Ökologie
GermanFashion Modeverband Deutschland e.V.

Wissenswertes

Branchendaten kompakt

Exklusiv für unsere Mitglieder bauen wir eine eigene PSA-Statistik auf, die künftig fundierte Einblicke in die Branchenentwicklung bietet und hilft, aktuelle Trends der Branche zu erkennen sowie planbarer in die Zukunft zu schauen. Für weitere Informationen wenden Sie sich an Mirja Schindewolf.

Ihre Stimme für die PSA-Industrie

Auf Initiative des IVPS wurde ein PSA-Beraterkreis im Bundesarbeitsministerium gegründet. Das Gremium soll den direkten Austausch zwischen Branche und Politik stärken und dazu beitragen, die Positionen der PSA-Industrie auf EU-Ebene besser zu vertreten. Es ist geplant, dass unsere Mitgliedsfirmen ihre Meinungen zu den Themen digital und direkt einbringen können. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Stellungnahme zur PFAS-Beschränkung

Gemeinsam mit dem Gesamtverband textil+mode, GermanFashion und dem deutschen Textilreinigungsverband (DTV) hat der IVPS eine Stellungnahme zur PFAS-Beschränkung in PSA und medizinischen Textilien erarbeitet und an die politischen Entscheidungsträger in Deutschland gerichtet.

Ausgezeichnet ausgebildet

2027 bietet GermanFashion (Kooperationspartner des IVPS) den Ausbildungslehrgang zur PSA-Fachkraft (IHK) an. In neun Modulen wird den TeilnehmerInnen kompaktes und praxisnahes Wissen vermittelt, um rechtskonforme PSA in den Verkehr bringen zu können. Das 1. Modul startet am 07.04.2027 – hier geht's direkt zur Anmeldung.

EmpCo: Mehr Spielraum für Bestandswaren

Die neue Übergangsregelung in § 15b UWG kann Unternehmen bei älteren Warenbeständen entlasten. Zwar gibt es keine pauschale Abverkaufsfrist, doch Gerichte können Verstöße künftig stärker unter Verhältnismäßigkeitsgesichtspunkten bewerten. Besonders wichtig: Bestände, Anpassungsaufwand sowie Kosten und Umweltfolgen sollten gut dokumentiert sein.

Harmonisierte Normen

Die EU-Kommission hat im Juni 2026 im Amtsblatt der Europäischen Union einen neuen Durchführungsbeschluss mit einer neuen Liste der harmonisierten Normen für PSA veröffentlicht.

Wissen jederzeit verfügbar

Unser europäischer Spitzenverband ESF veröffentlicht regelmäßig kurze, aussagekräftige Webinare zu unterschiedlichen Themenbereichen, u. a. Atemschutz und Hautschutz. Die Webinare werden aufgezeichnet und sind auf dem ESF-YouTube Kanal verfügbar.

SAVE THE DATES

Unsere nächste **IVPS-Mitgliederversammlung** findet am Donnerstag, 15. April 2027, in Düsseldorf statt. Details folgen rechtzeitig zum Termin. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

A+A 2027 Die nächste Weltleitmesse und Kongressveranstaltung für persönlichen Schutz, betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit öffnet vom 19. bis 22. Oktober 2027 in Düsseldorf ihre Tore.

ESF PPE-Seminar 2027 Vom 16. – 18. Juni 2027 findet das nächste PPE-Seminar des ESF in Belgien statt. Details erfahren Sie rechtzeitig hier und über den IVPS.

Unsere Mitglieder



IVPS Interessenverbund Persönliche Schutzausrüstung e.V.

Von-Groote-Straße 28 | 50968 Köln
Telefon: +49 221 77 44 90
E-Mail: info@ivps.de | www.ivps.de

Bildnachweis: Dräger Safety AG & Co. KGaA | UVEX SAFETY Group GmbH & Co. KG